

Nacht geschieht, sondern in mehreren, vielleicht vielen Trupps von allerdings sehr verschiedener Grösse. Die typische Zeitungsmeldung: „Heute sind unsere Mauersegler abgezogen“, weckt jedenfalls bei Laien ganz unzutreffende Vorstellungen von sozusagen militärisch geschlossenem Vogelzug, wie ich mich vielfach überzeugen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologisches aus dem Simmental (Berner Oberland).

Von Gustav Gloor, Olten.

Da die Beobachtungen im Jahre 1924 erst im Juli beginnen, wage ich nicht zu behaupten, dass die um diese Zeit beobachteten *Grünfinken* Brutvögel gewesen seien. Die Art ist nämlich im Jahre 1922 noch nicht festgestellt worden. Nachdem aber im Frühjahr 1925 wiederum solche auftauchten, dürfte der *Grünfink* nun doch zu den Brutvögeln zu zählen sein. Es war mir immer unbegreiflich, dass dieser derbe Bursche sich nicht durch die „Port“ bei Wimmis wagte.

24. April 1925 am Bahnhof Erlenbach, 24. Mai auch im Dorf. Im Dezember wurden ebenfalls mehrere gesehen.

Eine deutliche Zunahme konnte beim *Girlitz*, der im Jahre 1922 bereits da und dort brütete, schon festgestellt werden. Ich sah ihn in Erlenbach zum ersten Mal am 22. August 1920, als er mit Futter beim „alten Spital“ auf einen Thujabaum flog.

Eine kleine Zunahme an Brutvögeln brachte das Jahr 1925 auch beim *Grauen Fliegenschnäpper*, der früher nur im Wald oder in dessen Nähe sich zeigte. Jetzt sind dieselben Gewohnheiten wie im Mittelland zu beobachten.

Diesen erfreulichen Plus stehen leider nicht weniger bedeutende Minus gegenüber: Das auffallendste ist die grosse Abnahme des *Rotrückigen Würgers*, welcher noch vor wenigen Jahren sehr häufig war. Man legte ihm damals freilich allerlei Nestrauberei zur Last, besonders gegenüber dem *Braunkehligen Wiesenschmätzer*. Jetzt ist der Verfolger stark zurückgegangen, aber der Verfolgte hat deswegen doch nicht zugenommen, er hat ebennoch weit gefährlichere Feinde, dazu gehört in erster Linie der Mensch selbst.

Noch einer, der vielleicht in noch höherem Masse als der Dornreher an der Bekämpfung der Maikäfer und Engerlinge sich be-

teilig hätte, ist der *Star*. Er war im Jahre 1925 als Brutvogel selten. Am 22. März sah ich einen Flug von zirka 15 Stück, am 1. März hatten sich zwei Stück einer Gesellschaft von Drosseln angeschlossen. Im Herbst blieben die üblichen Schwärme ebenfalls aus. Hingegen erschienen am 23. Januar 1926 an der Sonnseite drei Stück für einige Tage, am 25. Februar ein Stück.

Noch einige Einzelbeobachtungen und Bemerkungen. *Dorngrasmücke*: Schon im Juli (1924) in Gärten streichend. Auf einem Haselbusch, wo sie schon wiederholt zu Zugzeiten beobachtet wurde, erschien sie am 24. August. 3. Mai 1925 Erstbeobachtung.

Braunkehliger Wiesenschmätzer: Im Rotbad (Diemtigal) am 24. August 1924 noch einige; 7. September bei Erlenbach die letzten. Am 3. Mai 1925 die ersten.

Bergstelze: Vom 21.—24. September 1924 zirka 10 Stück an der Simme.

Drosseln: Am 28. September 1924 waren auf Schattseite viele Mistel- und Singdrosseln, die noch guten Gesang hören liessen. Am 2. November stellte ich dort noch einige fest. Am 1. März 1925 sah ich 15 Mistel- und Singdrosseln, dann war kein Zug mehr bemerkbar bis 20. und 21. März. Am 4. Oktober häufig einzelne Singdrosseln. 27. Februar 1926 vereinzelt Gesang.

Rauchschwalbe: Hauptabzug 24. Juli bis 14. September. Am 1. Oktober erschien sie, nachdem schon seit einigen Tagen keine mehr zu sehen gewesen, in grosser Zahl eifrig und lautlos jagend. Am 2. Oktober suchte um 17³⁰ eine allein zurückgebliebene an ganz ungewohnter Stelle Unterschlupf. In Brienz am 5. Oktober noch sechs Stück. Am 9. April 1925 ein Stück. 12. April von Erlenbach bis Därstetten 4—5 Stück. Erst im Laufe des 3. Mai erscheint Zuzug. Am 25. September sind alle weg.

Alpendohle: 29. November 1924 erschien bei Erlenbach eine Schar von zirka 30 Stück, trotzdem noch kein Schnee gefallen; 30. November am Turnen eine Anzahl. Nach Neuschnee über die Berge am 9. Februar 1925 50—60 Stück. Die Vögel treiben sich um diese Zeit gewöhnlich an der Sonnseite des Niedersimmentals herum, wahrscheinlich sind auch die Obersimmentaler dabei. In Erlenbach wieder am 15. Februar, 22. Februar, 29. März, 3. April. Am 12. April 80—100 Stück, am 18. April flogen 20—30 Stück dem Thunersee zu. 26. April noch immer zirka 60 Stück. Bei Därstetten noch am 3. Mai zirka 20 Stück. Am 7. Oktober 1925 vier

Stück Richtung Interlaken. 29. November Ringoldingen 30—40, 25. Dezember 50—60, Erlenbach 3. Februar 1926 zirka 25 Stück, ebenso am 24. Februar, am 13. und 14. Februar zirka 60 Stück.

Tannenhäher: Am 30. November 1924 auf Gelberg in grösserer Baumgruppe 8—12 Stück. Die einen am Boden suchend, die andern auf Fichten Zapfen aufbrechend. 14. Dezember 1924 Schattseite zirka 1400 Meter hoch wieder mehrere.

Fichtenkreuzschnabel: Im Bergwald der Schattseite fast immer zu finden. Am 21. Dezember 1924 auch eine Gesellschaft am Südhang des Stockhornes zirka 1600 Meter.

Alpenbraunelle: 21. Dezember 1924 am Stockensee; 22. März 1925 ein Männchen bei Latterbach Punkt 839. 10. November 1925 beim ersten Schnee sechs Stück talabwärts fliegend. 25. Dezember 1925 Sonnseite zirka 1000 Meter hoch drei Stück, ebenso am 15. Januar 1926 und 24. Januar 1926.

Zitronfink: 9. März 1925 bei starkem Schnee im Garten, ebenso am 26. April auch an der Simme.

Weisse Bachstelze: 28. Februar 1925 Erstbeobachtung. 1. März 9⁴⁵ Uhr fünf Stück talabwärts fliegend. Keine Zunahme bis 21. März, weiter zugenommen am 26. und 28. März. 7. Oktober 1925 seit einigen Tagen ganze Scharen. 27. Februar 1926 wieder die erste. Zunahme am 17. März.

Ringamsel: 22. März 1925 eine bei Ringoldingen singend. 15 bis 20 Stück auf Punkt 839 bei Latterbach. 26. April viele an Sonnseite. 15. November 1925 „Scheibe“ (Sonnseite zirka 1050 m) 9³⁰ Uhr vom Bergwald herunter in sausendem Flug 40—50 Stück, Raubreif, Tal schneefrei. 24. November 1925 bei Schneefall vormittags im Tal erscheinend, mittags bei anhaltendem Schnee talabwärts fliegend. 2. Dezember ein Stück bei Erlenbach. Wir haben offenbar Zug- und Standvögel.

Wachholderdrossel: Im Winter 1924/25 und auch 1925/26 nicht beobachtet. Der Vogel scheint als Wintergast das Tal erst aufzusuchen, wenn das Mittelland total verschneit ist.

Bergfink: Am 17. Januar 1926 auf Futtertisch sechs Stück. 31. Januar an Sonnseite zirka 10 Stück beisammen.

Hausrotschwanz: 2. April 1925 Erstbeobachtung in Erlenbach. 3. April weitere eingetroffen. 4. April stark zugenommen. 5. April auffallend viele. 18. März 1926 Erstbeobachtung in Latterbach.

Baumpieper: 10. April 1925 mehrere singend. 26. April bei

Schneegestöber Scharen von Piepern und Buchfinken talaufwärts fliehend.

Trauerfliegenfänger: 26. April 1925 an der Simme mehrere ausgefärbte ♂ und ♀. Als Brutvogel nicht festgestellt.

Grauer Fliegenfänger: Erstbeobachtung 17. Mai 1925, weitere Vogel am 23. Mai.

Rabenkrähe: Anfangs Dezember 1924 flogen regelmässig eine Anzahl zirka 7³⁰ Uhr talauswärts und kamen um 16³⁰ Uhr wieder zurück. 1. Januar 1925 Rückkehr 16⁵⁰ Uhr.

Raubwürger: Bei Ringoldingen ein Stück beobachtet am 5. Februar 1922. Im Jahre 1923 war ich abwesend. Am 12. Oktober 1924 an derselben Stelle wieder ein Stück und am 15. November 1925 wiederum. Es scheint also, dass derselbe Vogel mehrere Jahre genau denselben Fleck als Winterquartier gewählt habe.

Haubenlerche: Nur einmal beobachtet ein Stück am 29. November 1925 bei Ringoldingen.

Ente: Am 22. März 1925 bei Erlenbach zwei Enten, die sich bis 10. April dort aufhielten. Jedenfalls ein Paar *Knäckenten*.

Der erste Hahnschrei des Morgens als erworbene und vererbte Eigenschaft.

Von Prof. Dr. Rob. Hottinger, Sao Paulo.

Einzelbeobachtungen. (Fortsetzung)

Zur Lösung der rätselhaften Erscheinung sind folgende Punkte in Betracht zu ziehen:

Welches sind die Hühnerrassen, welche hier gehalten werden?

Wann und warum krähen in Brasilien die Hähne zur Nachtzeit?

„Es ist ebenso unwahrscheinlich, dass ein Gallus Südamerika bewohnen sollte als wenn ein Colibri in der alten Welt gefunden werden sollte“ (Darwin, das Variieren, etc.) Daraus erhellt ohne weiteres, dass die Hühner ohne Ausnahme importiert worden sind. Wann die ersten Hühner importiert wurden, kann ich nicht angeben. Es genügt hingegen, zu bemerken, dass dies sicherlich vor etwa 400 Jahren geschah (Entdeckung Brasiliens 1500). Seit jener Zeit werden ununterbrochen gelegentlich Haushühner zu Zuchtzwecken